

Projekt „Gemeinsam stärker! Gemeinsame Krisenbewältigung in der deutsch-polnischen Grenzregion“

**Auftaktveranstaltung 1. Deutsch-Polnischer Bürgerdialog
„Krisen in der Grenzregion“ am 28.09.2023**

Auswertung Themen und Ideen

Insgesamt wird die Zusammenarbeit in der deutsch-polnischen Grenzregion von den Teilnehmenden des ersten Bürgerdialogs als positiv beschrieben. Es gibt viel Wertschätzung und Empathie füreinander. Bildlich gesprochen, verbindet die Brücke am Grenzübergang zwischen Guben und Gubin die Menschen und wird nicht als etwas Teilendes wahrgenommen. Die Menschen schätzen ihre „kleine Heimat“ und fühlen sich verantwortlich für sie. Es gibt grundsätzlich in vielen Bereichen eine gute Zusammenarbeit: Schule/Bildung, Sport, Tourismus, Kultur und im zivilgesellschaftlichen Bereich. Folgende Beispiele wurden hervorgehoben: gemeinsame Kläranlage, Zusammenarbeit in Kulturprojekten (Chor, deutsch-polnische Bibelausstellung, kleine Reisen), gemeinsame Feuerwehr- und Polizeistreifendienste. Dennoch haben sich in den Bürgergesprächen Themen bzw. auch Problemlagen herauskristallisiert, für die Verbesserungen angestrebt und Lösungen gefunden werden müssen. Auch wurde der Begriff der Krise sehr weit interpretiert und z.B. auch auf aktuelle Schwierigkeiten in den Bereichen Gesundheitsversorgung und (schulische) Bildung übertragen.

Gleichzeitig haben die Bürger:innen verschiedene, zahlreiche Ideen und Vorschläge eingebracht. Im folgenden werden diese Themen, Fragen, Ideen und Wünsche dargestellt und strukturiert.

Themen und Problemlagen

„Krisenthemen“

- **Grenzüberschreitender Brand- und Katastrophenschutz und gemeinsame Gefahrenbekämpfung** (z.B. bei Hochwasser)
- **Grenzüberschreitender Rettungsdienst:** Hier fehlt es z.B. an regelmäßigen gemeinsamen Übungen der deutschen und polnischen Sanitäter:innen. Es bedarf einer besseren gemeinsamen Abstimmung und einer verbesserten rechtlichen Absicherung.
- **Gesundheitsversorgung:** Insbesondere die Vergütung von Gesundheitsdienstleistungen für polnische Bürger:innen, die in einer deutschen Gesundheitseinrichtung behandelt werden, muss geändert werden. Es fehlt an rechtlichen Rahmenbedingungen für die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung. Hinzu kommt der Fachkräftemangel auf beiden Seiten der Grenze.
- **Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Behörden:** Hier gibt es viele Potentiale z.B. bei der Bewältigung der Afrikanischen Schweinepest (ASP) oder anderen Krisen, wie beispielsweise die Covid 19- Pandemie (bisher zu wenig Zusammenarbeit und zu spät) sowie allgemein beim Naturschutz. **Die Zusammenarbeit auf Gemeindeebene wird bereits positiv gesehen.**
- **Kommunikation in Krisensituationen:** deutsche und polnische Bürger:innen erhalten andere Informationen, teilweise auch über unterschiedliche Informationskanäle. „Was gilt wann beim Nachbarn?“ Es entstehen Wissenslücken.
- **Schule und Kita:** Fachkräftemangel, Möglichkeiten für in Deutschland und Polen gleichermaßen anerkannte Abschlüsse erwünscht, Vermittlung der Sprachen in allen Bildungsebenen

„Alltagsthemen“

- **Kommunikation und Austausch von Informationen:** Es wird in Printmedien noch zu wenig bis gar nicht über Ereignisse auf der jeweils anderen Seite der Grenze berichtet. (z.B. Veranstaltungskalender). Außerdem ist es z.B. im zivilgesellschaftlichen Bereich für deutsche Akteure schwierig, in Polen den richtigen Ansprechpartner bzw. zuverlässige langjährige Partner (neu) zu finden.
- **Deutsche und polnische Sprache als Barriere:** Ein Hinderungsgrund für eine gute Zusammenarbeit ist, dass viele deutsche Bürger:innen nur wenig oder gar kein Polnisch sprechen. Es gibt einen Mangel an Möglichkeiten, auf der deutschen Seite Polnisch zu lernen. Zudem fehlen zunehmend Lehrer für das Fach Deutsch als Fremdsprache, damit polnischsprachige Bürger:innen Deutsch lernen können. Gerade für junge Menschen ist es attraktiver, Englisch zu lernen (auf beiden Seiten). Es fehlt an Angeboten, um Interesse für die jeweils andere Sprache zu wecken.
- **Unterschiede in der Mentalität:** Das Nichtwissen darüber führt zu Missverständnissen und behindert ein tieferes Verstehen der jeweils anderen Seite.
- **Vorbehalte:** Z.B. die Sorge mancher deutscher Bürger:innen, dass sie in Grenznähe oder auf polnischer Seite weniger sicher wären.
- **Finanzierung gemeinsamer Projekte:** Ungleichgewicht bei der Finanzierung führt dazu, dass die Partner nicht wirklich auf Augenhöhe agieren können.
- **Hindernisse im Grenzverkehr:** viel Bürokratie, um z.B. mit Kindergruppen Aktivitäten im Nachbarland durchzuführen (Vorhandensein von Kinderpässen, Ausfüllen zahlreicher Formulare etc.)

„Zwischenstaatliche Themen“

- Unterschiedliche **Verwaltungsstruktur in Deutschland und Polen**: In Deutschland eher dezentralisiert, in Polen sehr zentralisiert – das führt zu Schwierigkeiten bei der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, da z.B. manchen polnischen Behörden nicht bewusst ist, was die Menschen im Grenzgebiet wirklich benötigen bzw. sie sich nicht daran anpassen können.
- **Politische Spannungen zwischen Deutschland und Polen** sowie die belastete gemeinsame Geschichte: Dem gegenüber steht die sehr gute gemeinsame Partnerschaft in der deutsch-polnischen Grenzregion.

Ideen/Vorschläge/Wünsche

„Krisenthemen“

Grenzüberschreitender Brandschutz und gemeinsame Gefahrenbekämpfung

4

- Abgleich des Vorgehens
- Zeitnahe Information an Behörden auf der jeweils anderen Seite

Grenzüberschreitender Rettungsdienst:

- regelmäßige gemeinsame Übungen der deutschen und polnischen Sanitäter:innen
- bessere gemeinsame Abstimmung
- klare rechtliche Absicherung

Gesundheitsversorgung:

- Vergütung von Gesundheitsdienstleistungen angelehnt an den Ausgleich wie in Tschechien-Österreich
- länderübergreifende Regelungen für Grenzregion
- leichtere Anerkennung polnischer Abschlüsse für Ärzte und Pflegepersonal in Deutschland/ Brandenburg

Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Behörden:

- länderübergreifende Regelungen
- Verordnungen angleichen → INSELLÖSUNGEN

Schule / Kita

- Treffen von Schulleitern bzgl. der Abschlüsse bei Schulwechsel von einem Land ins andere
- leichtere Anerkennung polnischer Abschlüsse für Lehrer und Erzieher in Deutschland/ Brandenburg

Kommunikation in Krisensituationen

- gemeinsame Informationszentren bzw. Grenzinformationszentren
- Infos zu Hintergründen für bestimmte staatliche Entscheidungen in Krisensituationen (z.B. Umgang mit ASP in Polen und in Deutschland)

„Alltagsthemen“

Kommunikation und Austausch von Informationen:

5

- deutsch-polnischer Veranstaltungskalender in den Printmedien der Grenzregion (z.B. in den Amtsblättern)
- Zusammenarbeit der deutschen und polnischen Presse allgemein
- Kulturereignisse des jeweils anderen Landes in der Presse wahrnehmbar machen (z.B. Rezensionen darüber)
- Projektidee: 360 Grad Guben / Gubin (GUBIEN) – Zeitschrift mit Hinweisen, Veranstaltungstipps etc., ggf. fokussiert auf bestimmte Zielgruppen (Familien, Rentner, ...)
- ggf. mehr Nutzung Social Media (Es gibt bereits Facebookgruppen in Guben mit polnischen Mitgliedern.)

Deutsche und polnische Sprache als Barriere:

- Angebote, um Interesse für die jeweils andere Sprache zu wecken
- Mehr Angebote, Polnisch zu lernen an VHS
- Deutschunterricht für polnische Senioren
- gemeinsamer Englischunterricht

Unterschiede in der Mentalität:

- Informationen zu den Unterschieden zugänglich machen
- noch mehr Möglichkeiten schaffen für den gegenseitigen Besuch
- Mehr Begegnungsmöglichkeiten schaffen für Familien, z.B. Sprachcafé (Anknüpfungsmöglichkeit Allerweltscafé in Guben), gemeinsame Aktivitäten ggf. mit zweisprachiger Begleitung/Moderation

„Zwischenstaatliche Themen“

Unterschiedliche **Verwaltungsstruktur in Deutschland und Polen:**

- Autonomie des Grenzgebietes
- Insellösungen

In der abschließenden gemeinsamen Diskussionsrunde des ersten deutsch-polnischen Bürgerdialogs konnte herausgearbeitet werden, dass nicht alle Schwierigkeiten bzw. Probleme von den Akteuren und Bürger:innen der Grenzregion selbst gelöst werden können. Vor allem die gesetzlichen Regelungen, die beide Länder betreffen, werden auf höherer politischer Ebene beschlossen. Hier ist es wichtig, die besonderen Belange der Grenzregion bei diesen Stellen sichtbar zu machen.